



Baronin von Skerlec, geb. Lilli von Guttmann
die sich beim Heiligen Stuhl über den erzbischöflichen Vikar in Budapest beschwerte

din geblieben. Erst ein paar Jahre später ließ sie sich nicht ohne jeglichen geschäftlichen Grund — treu den Prinzipien ihres Vaters — taufen, als sie die Frau ihres jetzigen Gatten, des Barons Ivan v. Skerlecz wurde. So wurde sie bald von einem „religiösen Eifer“ ergriffen. In ihrer Anzeige sagte die fromme Baronin, daß es ihre Pflicht als Gattin des dritten Fahnenherrn des Reiches (das kroatische Banat war im alten Ungarn die drittgrößte Macht) sei, in dieser ihrer Eigenschaft dem Papst von der Schändung der apostolischen Krönungskirche Kenntnis zu geben.

Zu dieser Zeit war der alte Baron Guttmann mit seinem großen weißen Bart schon lange tot. Auf seinem Begräbnis hatten — wie sich auch jüngere Filmproduzenten in Budapest noch ganz gut erinnern können — drei Rabbiner, zehn jüdische Gemeindevorsteher und ebenso viele zionistische Dichter und Journalisten Reden gehalten. Bloß die Aristokratie war nicht zugegen. Nämlich die christliche. Aber das mochte den alten Guttmann nicht allzu sehr geschmerzt haben. Den Leib in das übliche jüdische Sterbegewand gehüllt, die Gebetriemen umgeschnallt, mochte er nichts anderes gewollt haben, als Ruhe und Stille bis zur Auferstehung.